

Auslandsbericht: Brest Business School - Sommersemester 2017

Inhalte und Ablauf des Auslandssemesters

Im Rahmen meines Masterstudienganges „Sustainability Economics and Management“ an der Universität Oldenburg absolvierte ich vom 23. Januar 2017 bis 2. Juni 2017 ein Auslandssemester an der Brest Business School (BBS) in Frankreich im MA International Management (Programme Grande école). Brest ist eine Hafenstadt mit ca. 140 000 Einwohnern und ein bedeutender französischer Marinestützpunkt. Die Stadt liegt in der Bretagne ganz im Westen Frankreichs und bringt durch ihre Lage eine außergewöhnliche Küstenlandschaft und eine individuelle Kultur mit sich.

In meinem Studiengang an der BBS gab es bei den Kursen keine Wahlmöglichkeit. Ich habe die folgenden Kurse belegt:

Kurs	Inhalt
Management Control (4 ECTS)	<ul style="list-style-type: none"> • Kostenrechnung und Haushaltsplanung • Prüfungsleistung: Gruppenarbeit zur Erstellung eines „tableau de bord“ und Endklausur
Project Intrapreneurial (6 ECTS)	<ul style="list-style-type: none"> • Das Modul wird ausschließlich auf Französisch angeboten • Projektarbeit für ein Unternehmen in Gruppenarbeit • Prüfungsleistung: 3 Hausarbeiten und Abschlusspräsentation (alles auf Französisch) • <i>Dieses Modul konnte ich mir als wir826 (Sektorale, funktionale und institutionelle Ansätze des Marketings) an der Universität Oldenburg anerkennen lassen.</i>
Financial Policy (4 ECTS)	<ul style="list-style-type: none"> • Berechnungen zur Finanzierungs- und Investmentwahl • Prüfungsleistung: Zwischen- und Endklausur
Logistics Management (4 ECTS)	<ul style="list-style-type: none"> • Optimierung der Logistikfunktion, Verständnis von Logistikmanagementsystemen durch eigene Berechnungen, aktuelle Themen im Bereich der Logistik • Prüfungsleistung: zwei Hausarbeiten in Gruppenarbeit, Präsentation, Endklausur
Strategic Marketing (4 ECTS)	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung der wichtigsten Marketinginstrumente (Porter's Five Forces, BCG Matrix, SWOT etc.) • Analyse verschiedener Fallstudien (Starbucks, Nestlé, Harley-Davidson) • Prüfungsleistung: Entwicklung einer Marketingstrategie für die Gärtnerei Esatéo in Brest mit Präsentation und Hausarbeit (beides auf Französisch). Die Gärtnerei gehört zu einem Verein für die Integration von Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt. • <i>Dieses Modul konnte ich in Kombination mit Development of a strategic vision als wir830 (Innovationsmanagement und Organisationswandel) an der Universität Oldenburg anerkennen lassen.</i>
Human Resources Management (4 ECTS)	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das französische Arbeitsrecht und Aufgaben des HR Bereichs • Bedeutung der Gewerkschaften in Frankreich • Interessant ist, dass der Kurs von einem französischen HR Direktor geleitet wird, der seine persönlichen Erfahrungen in den Kurs einfließen lässt. • Prüfungsleistung: Hausarbeit und Präsentation in Gruppenarbeit (beides auf Französisch), Klausur
Development of a strategic vision (4 ECTS)	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung eines strategischen Managementmodells • Der Dozent war ehemaliger CEO bei Canon und Kodak und konnte alle theoretischen Themen mit äußerst interessanten Fallbeispielen aus seinem Arbeitsleben untermalen. • Prüfungsleistung: Analyse einer Fallstudie zum Fotomarkt in Gruppenarbeit mit Präsentation, Aufsatz zu den „5 key learnings“ des Kurses, Abschlussklausur

Alle Kurse finden im Umfang von 30 Wochenstunden statt. Allerdings gibt es keinen festen Stundenplan. Das Marketingmodul wurde beispielsweise als Block ganz zu Anfang des Semesters durchgeführt, während die meisten anderen Module unregelmäßig verteilt über das Semester stattfinden. Dadurch können zwischen zwei Veranstaltungen desselben Kurses manchmal einige Wochen liegen. Es lohnt sich in diesem Fall das bereits Gelernte noch einmal eigenständig zu wiederholen. Vor der Klausurenphase in der letzten Semesterwoche gibt es außerdem zwei Wochen ohne Unterricht zur Wiederholung der Kursinhalte

Planung des Auslandssemesters

Das Auslandssemester fand im Rahmen des ERASMUS+ Programms der Europäischen Union mit einem bereits bestehenden Kooperationspartner statt. Die Bewerbungsphase für das Programm begann bereits im Sommersemester 2016 und hierbei war es besonders wichtig, alle Bewerbungsfristen einzuhalten und sämtliche notwendigen Dokumenten zeitnah einzureichen. Nach der Zusage von

Seiten der Universität Oldenburg musste ich zudem noch auf die Zusage aus Frankreich warten. Generell kann es notwendig sein, bei der französischen Seite mehrmals nachzuhaken. Mit allen Dokumenten kann man sich für das Erasmus+ Stipendium bewerben, bei dem man eine monatliche Förderung abhängig von der Ländergruppe erhält.

Nachdem ich von der Universität in Oldenburg und der Brest Business School eine Zusage zum Auslandsstudium hatte, musste ich mich noch um eine Wohnung kümmern. Die Brest Business School verfügt nicht über eigene Wohnheime, man hat mir jedoch ein Zimmer in einer WG angeboten. Dieses Angebot sagte mir nicht besonders zu, da in der WG nur andere deutsche Austauschstudenten wohnen sollten und sie relativ weit vom Stadtzentrum lag.

Meine persönliche Empfehlung für die Wohnungssuche ist die Website www.appartager.com. Dort gibt es insbesondere für Brest viele WG-Zimmer. Wichtig ist es, sich die Zimmer vor der Zusage anzuschauen. Ich habe mir für die erste Woche in Brest ein Airbnb genommen und die WGs vor Ort besucht. So konnte ich innerhalb von drei Tagen ein günstiges Zimmer in einer WG mit einer Französin und einer Studentin aus Mali finden. Brest ist zum Studieren die günstigste Stadt Frankreichs und das zeigt sich auch an den Mietpreisen. Ein Zimmer in einer WG kostet zwischen 250 und 400 Euro monatlich, je nachdem welche Ansprüche man stellt. Es empfiehlt sich in Brest ein Zimmer zwischen dem Bahnhof und der Brest Business School zu suchen, denn so ist man gut angebunden. Besonders Wohnungen in der Nähe der Buslinie 1 sind praktisch, da diese am häufigsten fährt und direkt vor der Business School hält. Ein Monatsticket für den Bus kostet circa 35 Euro. Ich selbst habe im Stadtviertel Bellevue gewohnt und die BBS war für mich fußläufig in 15 Minuten zu erreichen.

Außerdem muss man sich am ersten Tag an der BBS zwischen dem französischen und dem englischen Programm unterscheiden. Die Kurse sind hierbei identisch, nur die Organisation verläuft anders. Das französische Programm findet geblockt statt. Auf zwei Wochen Unterricht folgen drei Wochen ohne Kurse, in denen die französischen Kommilitonen wie bei einem dualen Studium in Firmen praktische Erfahrung sammeln (auf Französisch heißt dieses System *alternance*). Da dies aber als Austauschstudentin übermäßig viel Freizeit bedeutet, habe ich mich für das englische Programm entschieden. Hierbei sind alle Kurse gleichmäßig über das Semester verteilt und man studiert in einer viel kleineren Gruppe von Studenten.

PRO

Durch die Wahl des englischen Programms habe ich in einer Gruppe von nur 12 Studenten studiert und war die einzige ausländische Studentin unter Franzosen. Dadurch war es für mich einfach Anschluss zu finden und ich habe mich sehr gut in die Gruppe aufgenommen gefühlt. Durch das Auslandssemester haben sich in jedem Fall meine französischen Sprachkenntnisse verbessert und ich habe sehr gute Freunde gefunden. Viele Kommilitonen waren zu Beginn aufgrund ihrer geringen Englischkenntnisse eingeschüchtert, aber sie wurden viel offener, als sie wussten, dass man mit mir auch auf Französisch sprechen kann.

In meiner Zeit in Brest haben mich auch einige Kommilitonen in der Bretagne besucht und es hat mich sehr gefreut, ihnen zu zeigen, dass Frankreich noch so viel mehr zu bieten hat als Paris. Die Landschaft in der Bretagne ist wunderschön und die Menschen haben eine ganz eigene interessante Kultur mit besonderen bretonischen Tänzen und vielen kulinarischen Köstlichkeiten. Es ist erstaunlich, was man alles auf der Basis von gesalzener Butter herstellen kann! Obwohl die Bretagne relativ weit von Deutschland entfernt liegt, ist sie immer eine Reise wert. Durch einige verlängerte Wochenenden aufgrund von Feiertagen und Änderungen im Stundenplan konnte ich auch eine Vielzahl von Reisen unternehmen. Besonders das Musée d'histoire de Nantes hat mich fasziniert, denn dort habe ich viel über die bewegte Geschichte der Bretagne gelernt.

KONTRA

Leider wurde an der BBS nur ein einziger Französischsprachkurs für alle ausländischen Studenten angeboten. Da alle Teilnehmer völlig unterschiedliche Niveaustufen aufwiesen, setzt der Kurs am niedrigsten Niveau an. Dadurch ist der Kurs jedoch für fortgeschrittene Teilnehmer uninteressant. Ich

fand es schade, dass ich keinen meiner Niveaustufe angemessenen Französischkurs belegen konnte. Meine Empfehlung zur Verbesserung der Vokabel- und Grammatikkenntnisse ist das kostenlose ERASMUS+ Online Learning System. Durch die Kommunikation mit den anderen Kursteilnehmern verbessert sich das eigene Französisch außerdem automatisch. In vielen meiner Kurse war die Abschlussarbeit zudem auf Französisch (Hausarbeit und/oder Präsentation). Obwohl dies viel zusätzliche Arbeit für Nichtmuttersprachler bedeutet, waren die Projekte auf Französisch für mich immer eine willkommene Übungsmöglichkeit.

Eine große Schwierigkeit sind die übermäßig vielen Gruppenarbeiten. In jedem Kurs wird mindestens eine Teilleistung als Gruppenarbeit erbracht. Dies senkt die Möglichkeit, eine gute Abschlussnote zu erhalten, erheblich. Mit zunehmender Gruppengröße nimmt die Motivation der Teilnehmer exponentiell ab. Besonders das Practical Project hat mich wirklich negativ überrascht. Von der Idee her ein interessantes Projekt, gilt es drei Hausarbeiten auf Französisch in einer fünfköpfigen Gruppe zu schreiben. Da in meinem Fall alle anderen Gruppenmitglieder zeitgleich in einer Firma arbeiteten, hatte niemand aus meiner Gruppe Zeit oder Interesse eine inhaltlich anspruchsvolle Hausarbeit zu schreiben. Auch von Seiten des mit uns kooperierenden Unternehmens erhielten wir wenig Unterstützung. Mit einem Minimum an Aufwand wird versucht ein Maximum an Text zu produzieren. Besonders kritisch fand ich, dass keinerlei ordnungsgemäße Quellenangaben gemacht werden. Daten werden einfach aus dem Internet kopiert und statt eines Quellenverzeichnisses gibt es ausschließlich „Weiterführende Links“. Die Qualität des wissenschaftlichen Arbeitens hat mich wirklich schockiert.

Fazit

Trotz der zuvor genannten Enttäuschungen hat es mir ausgesprochen gut in Brest gefallen. Die Stadt an sich ist sicher nicht die schönste Stadt Frankreichs, allerdings ist die Natur in der Bretagne wunderschön und es gibt viel kleine Inseln, Sandstrände und wilde Küsten. Mit den Bussen von Penn-Ar-Bed (<http://www.viaoo29.fr/>) kann man für nur 2 Euro pro Fahrt (15 Euro für 10 Tickets) die Bretagne erkunden. In Brest gibt es außerdem zahlreiche Crêperien, Restaurants, Bars, Kneipen und auch einige Clubs. Die beste Crêperie ist die „Crêperie Moderne“ in der Innenstadt. Die Kommilitonen sind aufgeschlossen und freundlich und in den kleinen Kursen an der BBS findet man dank der vielen Gruppenarbeiten auch als Austauschstudent schnell Anschluss. Mein persönlicher Tipp: Der Donnerstag ist in Brest der Party-Tag für Studenten! Bis 24 Uhr ist der „Tour du Monde“ zu empfehlen, wo man sehr gut essen kann und ab 23 Uhr auf den Tischen getanzt wird. Danach könnt ihr noch bis um 6 Uhr morgens im Club ONE am Hafen feiern.

Empfehlungen

- Beginnt so früh wie möglich mit der Organisation, um keine Deadlines zu verpassen.
- Bewerbt euch für das ERASMUS+ Stipendium und nutzt das Online Learning System.
- Wenn ihr über einen längeren Zeitraum keine Rückmeldung aus Frankreich erhaltet, lohnt es sich, die verantwortliche Person daran zu erinnern, dass ihr auf eine Antwort wartet.
- Schaut euch das von der Universität vorgeschlagene Zimmer auf jeden Fall vor Ort an, bevor ihr einen Mietvertrag unterschreibt.
- Zieht in eine WG mit anderen Austauschstudenten oder am besten mit Franzosen. Bleibt nicht nur unter Deutschen.
- Habt keine zu hohen Erwartungen bezüglich der Benotung. Wegen der zahlreichen Gruppenarbeiten ist es schwierig gute Noten zu bekommen und das Umrechnungssystem der Universität Oldenburg macht es gänzlich unmöglich.
- Lasst euch von den Professoren an eurer Universität im Vorfeld schriftlich bestätigen, welche Kurse ihr euch aus dem Auslandssemester anerkennen lassen könnt.
- Viele Museen kann man einmal im Monat kostenlos besuchen. Das lohnt sich immer.
- Reist! Frankreich kann man sehr gut und günstig mit Ouibus, Flixbus oder Blablacar entdecken.
- Häufig gibt es in den französischen Städten verschiedene Business Schools und Universitäten. Findet Facebook-Gruppen und schließt euch auch den ausländischen Studenten der anderen Fakultäten an. So findet ihr schnell Anschluss, besonders wenn ihr an einer kleinen Universität seid.